

Christian Jendreiko

Das Verlangen, das Verirren, das Verschwinden

Ein Programm für 7 Weltbearbeiter

Mit:

Friedemann Dupelius, Angela Fette, Timo Hein, Christian Jendreiko,
Bernd Preinfalk, Nikolai Szymanski, Volker Zander

Museum Folkwang

04./05.05.2019

Die Welt besteht aus Gegenständen,
die verschiedene Eigenschaften haben und in verschiedenen Relationen stehen.
Einige der Gegenstände, die in der Welt vorkommen, sind komplex;
wenn ein Gegenstand komplex ist,
so besteht er aus untereinander in Beziehung stehenden Teilen.
Bertrand Russel/Alfred N. Whitehead

7 Weltbearbeiter rücken an im Museum Folkwang mit ihrer Ausrüstung, um 2 Tage lang die Welt zu verändern.

Und was ist das, die Welt?

Vielleicht eine Handbewegung, oder ein Tastendruck, das Drehen an einem Knopf oder das Verlauten eines Wortes, ein Griff in die Saiten, oder was immer das Stück Welt ist, das die 7 Weltbearbeiter miteinander bearbeiten wollen.

Ein Stück Welt:

Zwei oder mehr Hände, die auf den Saiten, den Tasten oder an den Knöpfen eines Instruments mit einer Gruppe von Berührungspunkten abenteuernd, während sie versuchen, eine Intonation herbeizuführen. Und weil alle Berührungspunkte gleichwertig sind, geschieht das homologisch: ohne Dominanz, ohne feste Ordnung für die Reihenfolge der Berührungen.

Ein Stück Welt:

Die einzelnen Züge im Berühren des Anderen vorausdenken – wie ein Schachspieler – was bedeutet: von jedem Zug ein mentales Modell zu haben.

Ein Stück Welt:

Zwischen einer Folge von Berührungspunkten kunstvoll hin- und hergleiten. Allein. Oder mit mehreren Verbündeten.

Ein Stück Welt:

Feine Veränderungsgrade.

Ein Stück Welt:

Klug geregeltes Miteinander.

Ein Stück Welt:

Ein bestimmtes Bild, das man in sich trägt.

Ein Stück Welt:

Eine Folge von Ereignissen, für die eine Reihe von Einschränkungen gelten;
Z.B diese:

Jedes Ereignis unterscheidet sich in seiner Dauer von jedem anderen Ereignis. Zu den Ereignissen zählen auch die Pausen. Außerdem gilt: Wiederholen sich Ereignisse innerhalb eines Ereignisses, erfolgt deren Wiederholung in Zeitabständen zueinander, die sich ebenfalls in ihrer Dauer nicht wiederholen.

Ein Stück Welt:

Den invariantenbildenden Mechanismus eines technischen Gerätes überlisten.

Ein Stück Welt:

Das Verlangen, das Gleiche immer weiter zum Verschwinden zu bringen – und auf dem Ausführungspfad einer Aktion der Idee der Nicht-Nachahmung nachgehen.

Ein Stück Welt:

Die Weltbearbeitung durchführen als Reaktion auf eine Vorgabe.

Ein Stück Welt:

Die Weltbearbeitung durchführen als freundliche Reaktion auf die Kräfte, denen ein Weltbearbeiter ausgesetzt ist.

Ein Stück Welt:

Zu siebt in wechselnden Konstellationen agieren.

Ein Stück Welt:

Das eigene Feuer zum anderen tragen.

Ein Stück Welt:

Einander Ergänzung sein, nicht Konkurrenz.

Ein Stück Welt:

So langsam wie möglich vorgehen.

Ein Stück Welt:

Ein Ausschnitt aus Lust & Rätsel.

Ein Stück Welt:

Ein Kontrabass.

Ein Stück Welt:

Ein selbstgeschriebenes Lied.

Ein Stück Welt:
Ein selbstgeschriebener Text.

Ein Stück Welt:
Ein erfundener Ort.

Ein Stück Welt:
Ein Akkord von Bernd Preinfalk, dessen Tonhöhen allen, die es wollen, als Bewegungskordinaten im Tonhöhenraum dienen.

Ein Stück Welt:
Eine Reihe von Tonhöhen, die sich aus dem Stadtnamen Essen ableiten:
2 E, 2 Eb, ein n, wobei n freie Tonwahl bedeutet.

Ein Stück Welt:
Den anderen zuhören.
Wobei das Zuhören –wie das Zuschauen– eine vielschichtige Angelegenheit ist. Denn das Ohr kann sich verschiedenen Aspekten des Gehörten zuwenden: dem Ton, dem Anschlag des Tones, dem Gegenstand, der angeschlagen wird, demjenigen, der den Ton anschlägt, der Situation, in der der Ton angeschlagen wird undsoweiter.

Ein Stück Welt:
Sich selber zuhören, wenn man sich bewegt.

Ein Stück Welt:
Sich im Zuhören verirren.

Ein Stück Welt:
Ein Ton, der verschwindet und der, während er verschwindet, den zu erkennen gibt, der ihn anschlägt.

Ein Stück Welt:
Ein Kostüm.

Ein Stück Welt:
Ein Synthesizer.

Ein Stück Welt:
Der Schall.

Ein Stück Welt:
Eine sich selbst durchsichtig werdende Praxis.

Ein Stück Welt:
Ein Satz von Kunsu Shim: „Wir alle wagen zu tasten.“

Ein Stück Welt:
Die Welt mit hineinnehmen in eine Berührung. Und dabei als Berührender durch die Berührung von den Berührungspunkten und ihren Wirkungen berührt werden.

Ein Stück Welt:
Das Verlangen, die einzelnen Stücke Welt zu einem Ganzen zusammenzufügen, als parataktische Assemblage, als generatives System.

Ein Stück Welt:
Das Verlangen, das eigene Handeln zum Verschwinden zu bringen, immer wieder, zwei Tage lang.
Um dann das Verlangen zum Verschwinden zu bringen. Und dann das Verirren. Und dann das Verschwinden.
Ohne sich jemals dabei zu wiederholen.

Düsseldorf, Oer-Erkenschwick, Berlin, im April 2019